

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2013)
Heft: 3

Artikel: Solarwettbewerb in der Stadt des Sonnenkönigs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solarwettbewerb in der Stadt des Sonnenkönigs

Eine Gruppe Studierender der Hochschule Luzern wird die Schweiz am Solar Decathlon Europe 2014 in Frankreich vertreten. Nach einem aufwändigen Bewerbungsverfahren ist ihr Dossier vom Auswahlkomitee offiziell angenommen worden. Das interdisziplinär zusammengestellte Team tritt in Versailles gegen Equipen aus 19 anderen Ländern an.

Eine grosse Idee steht im Zentrum des Solar Decathlon: Studierende sollen ein architektonisch und technisch innovatives, energieeffizientes Solarhaus mit grossem Wohnkomfort entwickeln. In einem Wettbewerb treten sie gegen Teams anderer Länder an und lassen ihre Arbeiten in zehn Disziplinen (Architektur; Technik und Konstruktion; Energieeffizienz; Energiebilanz; Komfort; Gebrauchstauglichkeit; Kommunikation und gesellschaftliche Sensibilisierung; Städtebau, Verkehr und Erschwinglichkeit; Innovation; Nachhaltigkeit) bewerten.

Schweiz erstmals dabei

Unter der Federführung des Departements Technik und Architektur hat die Hochschule Luzern 2012 beschlossen, sich dieser

Herausforderung zu stellen. Mit Projektideen und ersten konkreten Konzepten, wie das Projekt interdisziplinär an der Hochschule umgesetzt werden kann, bewarb sich die HSLU bei Gastgeber Frankreich, der den Solar Decathlon 2014 in Versailles durchführt. Seit Anfang Jahr ist klar: Die Bewerbung der HSLU ist angenommen worden und die Schweiz ist nächstes Jahr erstmals am Solar Decathlon vertreten.

Prototyp in Horw

«Aus fünf städtebaulichen Visionen, welche von interdisziplinär zusammengesetzten Studierendengruppen entworfen worden sind, entwickeln wir nun in den kommenden Monaten ein konkretes Projekt», erklärt Hanspeter Bürgi, Professor für Architektur an der Hochschule Luzern und Projektleiter Atelier

Solar Decathlon. Im November soll der Bau des Prototyps gestartet werden. Dieser wird im Frühling dann wieder abgebaut und nach Versailles transportiert. «Und im Juli 2014 wollen wir uns an dieser einmaligen Veranstaltung im Decathlon mit all den anderen Studierendenteams sportlich messen», sagt Bürgi.

Fortsetzung folgt

energeia wird die Arbeiten der Studierenden der Hochschule Luzern bis zum Wettbewerb im Sommer 2014 begleiten. In den kommenden Ausgaben werden Studierende in kurzen Beiträgen Erlebnisse, Anekdoten, Geschehnisse schildern und die energeia-Leserschaft so an ihren Vorbereitungen teilhaben lassen. (his)

Die Aufgabenstellung an die Studierenden orientiert sich für den Solar Decathlon 2014 an den folgenden Themen:

- Dichte: gefragt sind Mehrfamilienhäuser in urbanen Gebieten;
- Mobilität: zum Beispiel zwischen Wohnen, Arbeit, Konsum und Freizeitangeboten;
- Einfachheit und Suffizienz: zum Beispiel durch Reduktion des Energiekonsums und Beschränkung der Photovoltaikflächen;
- Innovation;
- Alltagstauglichkeit und Erschwinglichkeit;
- Kontext: Jedes Team entwickelt ein Haus, das an seine eigene Herkunftsregion angepasst ist, und muss zugleich einen Prototyp schaffen, der am Ausstellungsort funktioniert.

